

Runder Tisch „Historische Markierung Tempelhofer Feld“

Montag, 4. Dezember 2017, 16.00 – 17.20 Uhr

Ergebnisprotokoll

Anwesende: siehe Teilnehmerliste

Herr Nachama begrüßt die Teilnehmer des Runden Tisches und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde.

Herr Nachama informiert den Runden Tisch über die aktuellen Entwicklungen des Ausstellungsprojekts im Rahmen des European Cultural Heritage Year (ECHY). Die Stiftung hat einen Förderantrag beim Bund gestellt und konnte als notwendige Kofinanzierung Mittel des Landes Berlin heranziehen. Der gewünschte Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der NS-Geschichte des ehemaligen Flughafens, weshalb die Stiftung als Antragssteller in Frage kam und die Zuwendung erhalten hat. Herr Nachama betont die Bedeutung des Einbezugs aller Initiativen und Einrichtungen, die sich seit vielen Jahren mit der Geschichte Tempelhofs befassen. Das Projekt verfügt über einige Hürden, so muss die Ausstellung Ende August/Anfang September 2018 eröffnet und der Wunsch nach Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Zurzeit steht auch noch nicht fest, in welchen Räumen die Ausstellung präsentiert wird. In Frage kommen zwei Räume: Zum einen das Revuetheater, zum anderen der Flur hinter dem GAT-Bereich. Beide Räumlichkeiten haben ihre Vor- und Nachteile. Das Revuetheater hat den Vorteil, dass das Gebäude über den Ehrenhof betreten werden kann und ein Blick in die Abflughalle möglich ist. Im GAT-Bereich bestehen Schwierigkeiten bezüglich des Brandschutzes, allerdings beginnen dort zurzeit die Gebäudeführungen. Die Zusammenarbeit mit der Tempelhof Projekt GmbH ist hier sehr gut. Die neue Leitung konnte der Stiftung zusagen, dass die Ausstellung nicht im Außenbereich gezeigt werden muss. Das 10-teilige Veranstaltungsprogramm soll im Frühjahr mit einer ersten Veranstaltung in der Zollgarage beginnen. Weitere Veranstaltungen finden möglicherweise in den Räumlichkeiten von Kooperationspartnern statt.

Auf Nachfrage von Frau Pollock nach der Größe der in Frage kommenden Räume sagt Herr Nachama, dass bei der Gestaltung von maximal 200 m² ausgegangen wird. Die genaue Größe kann aber noch nicht übermittelt werden, da der Präsentationsraum noch nicht endgültig festgelegt ist. Möglicherweise wird die Ausstellung während ihrer Laufzeit auch von einem zum nächsten Ort verlegt. Wünschenswert ist zumindest für die Eröffnung die Präsentation von Objekten aus den Ausgrabungen. Auch sollen Verflechtungen mit der Ausstellung im Martin-Gropius-Bau hergestellt werden. Dort wird die nationale archäologische Ausstellung zum ECHY-Jahr präsentiert. Herr Bernbeck ergänzt, dass es 2017 gelungen ist, mit der wissenschaftlichen Erschließung der 90.000 gefundenen Objekte zu beginnen und hofft, diese fortsetzen zu können. Die Ausgrabungen führten auch dazu, dass er zur Thematik der Archäologie der NS-Zeit eine Publikation erarbeitet hat.

Herr Kühne berichtet vom Tag der offenen Tür, der mit 20.000 Gästen sehr gut besucht war. Seither wird nicht mehr über die Kürzung von Mitteln zur weiteren Ertüchtigung des Flughafens gesprochen. Senator Lederer und Senatorin Lompscher haben während der Veranstaltung einen Neustart in Tempelhof angekündigt, wozu auch die Eröffnung eines Partizipationsverfahrens zum ehemaligen Flughafengebäude gehört. Der Eingangsbereich ist Wunschort zur Präsentation einer Ausstellung zur NS-Geschichte des Flughafens, auch um zu vermitteln, dass dieser Bereich der Ausgangspunkt für den Besuch des ehemaligen Flughafens sein sollte. Dem Mieter des Revuetheaters wurde die Kündigung übermittelt und sobald dieser ausgezogen ist, erfolgt der Rückbau

seiner Einbauten. Im Anschluss kann die Ausstellung dort präsentiert werden. Herr Weiser ergänzt, dass im heutigen Theater aufgrund zahlreicher Einbauten eine große Brandschutzproblematik besteht. Die Einbauten müssen entfernt werden, bevor eine neue Nutzung erfolgen kann.

Frau Sander fragt nach den Möglichkeiten des barrierefreien Zugangs der in Frage kommenden Räume, die Herr Kühne bejaht. Zwar sind diese provisorisch, aber bereits jetzt vorhanden. Hier stellt sich auch die Frage, was die Tempelhof Projekt GmbH als Vermieter leisten kann.

Frau Burkhardt stellt die Gliederung der Ausstellung vor, die zurzeit 40 Tafeln vorsieht. Der Schwerpunkt (ca. 22 Tafeln) liegt in der NS-Geschichte. Weitere ca. 12 Tafeln behandeln die Zeit nach 1945, die restlichen Tafeln befassen sich mit der Vor- und Nachgeschichte des Flughafens. Sie erläutert weitere konzeptionelle Überlegungen. Als Brennpunkt der Geschichte des 20. Jahrhunderts bietet die Geschichte des ehemaligen Flughafens vielfältige Anknüpfungspunkte. Aufgrund des knappen Zeitplans wird die Ausstellung aber vorwiegend den Stand der bisherigen Forschungen zusammenfassen und hoffentlich weitere Forschungen anregen. Außerdem will die Ausstellung die Lücke bis zum Einzug des AlliiertenMuseums in den Flughafen füllen. Historische Fotografien werden den Schwerpunkt bei den Objekten darstellen, wobei neben einigen Foto-Ikonen auch weniger bekannte Fotografien gezeigt werden sollen. Wünschenswert wäre die Präsentation von dreidimensionalen Objekten. Ist dies nicht möglich, sollen Objektfotos eingesetzt werden. Zudem sollen einzelne Biografien erläutert und Bezüge zum Gebäude und zum Feld hergestellt werden. Die Vermittlungsarbeit wird bei allen Überlegungen bedacht. Die Erarbeitung eines Audioguides als App oder einer mobilen Website gehören ebenfalls zum Projekt.

Herr Kühne berichtet kurz über die Sachstände des in der Bauvorbereitungsphase befindliche Tower-Projekt sowie der geplanten Wettbewerbe zur Dachgalerie und zur Umgestaltung des Platzes der Luftbrücke. Herr Nachama schlägt vor, diese Informationen in der Ausstellung entweder digital zu ergänzen oder einzelne Tafeln zu aktualisieren, wenn diese länger zu sehen ist. Frau Sander fragt nach den weiteren Plänen zur Dachgalerie und anderen Ausstellungsprojekten, insbesondere im Hinblick auf Synergien bzw. Abgrenzungen, woraufhin Herr Kühne den vorhandenen Abstimmungsbedarf benennt.

Auf Nachfrage von Herrn Hoppe erläutert Frau Scherer, dass das Projekt im ECHY-Rahmen dem Bereich „Erinnern und Aufbruch“ zugeordnet ist und hierin auch auf der Projektwebsite beworben wird. Im Antrag wurde die notwendige europäische Dimension hervorgehoben, die sowohl in der Ausstellung wie auch in den Veranstaltungs- und Bildungsprogrammen berücksichtigt wird. Herr Nachama ergänzt, dass nicht nur für die Zeit der Alliierten die internationale Dimension des Flughafens berücksichtigt wird, sondern auch für die NS-Zeit, als Zwangsarbeiter aus vielen europäischen Ländern in Tempelhof untergebracht waren.

Auf Nachfrage von Frau Kühnl-Sager berichtet Frau Burkhardt, dass noch kein Gestaltungsbüro gefunden wurde, die Stiftung aber aktuell einen kleinen Wettbewerb durchführt. Frau Sander fragt, ob die Kosten ein Zuschlagskriterium darstellen, was Frau Scherer verneint. Das Projekt verfügt über einen festgelegten Finanzplan, der den angefragten Gestalterbüros übermittelt wurde und der eingehalten werden muss. Auf Nachfrage von Frau Sander benennt Herr Nachama das Auswahlkomitee, das aus den Projektmitarbeiterinnen, einer neutralen Gestalterin, der Leitung des AlliiertenMuseums und der Leitung der Stiftung Topographie des Terrors besteht.

Frau Kühnl-Sager fragt, mit welchen Kooperationspartnern das Projektteam bisher gesprochen hat. Frau Burkhardt teilt mit, dass das Projektteam zurzeit mit der Sichtung der vorhandenen Materialien befasst ist und zu gegebener Zeit auf mögliche Kooperations-/Gesprächspartner zukommt. Frau Scherer benennt einige Personen und Institutionen, mit denen bisher gesprochen wurde oder mit denen noch Kontakt aufgenommen wird. Herr Hoppe teilt dem Projektteam mit, dass das Archiv und die Sammlungen des Technikmuseums viele Anknüpfungspunkte zum Flughafen Tempelhof bieten.

Auf Nachfrage von Frau Kühnl-Sager nach einer Begleitbroschüre erläutert Frau Scherer, dass aus Kostengründen im Projekt nur ein etwas umfangreicherer Flyer vorgesehen ist. Zur Vermittlung der Ausstellungsinhalte in mehreren Sprachen ist der Audioguide geplant. Herr Nachama ergänzt, dass auch aus zeitlichen Gründen keine Begleitpublikation erstellt werden kann, dies aber zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Mitteln möglich ist

Herr Pauls fragt nach der Laufzeit der Ausstellung bzw. ob sie als Wanderausstellung geplant ist. Herr Nachama berichtet, dass mit der Tempelhof Projekt GmbH über die Laufzeit über das Jahresende 2018 bereits gesprochen wurde, eine Präsentation an anderen Orten als Tempelhof aber nicht vorgesehen ist. Alle Beteiligten wünschen eine weitere Präsentation, Zusagen konnten bisher aber noch nicht erfolgen. Frau Dittrich fragt, warum keine Wanderausstellung geplant ist, sie könnte z.B. auch in Nürnberg oder anderen Orten gezeigt werden. Herr Nachama betont, dass die Ausstellung über eine hohe Flexibilität verfügen muss, da sie auch in Tempelhof möglicherweise an verschiedenen Orten gezeigt wird. Eine Präsentation der Ausstellung an anderen Orten ist möglich.

Herr Bernbeck fragt, ob bei der Bildungsarbeit auch an die umliegenden Bezirke gedacht wird, in denen viele arabisch- und türkisch-sprachige Bewohner leben. Herr Nachama erläutert, dass die Stiftung bei ihrer Bildungsarbeit generell Personengruppen mit Migrationshintergrund berücksichtigt und dies auch im Projekt vorgesehen ist. Der Audioguide sieht diese Sprachen ebenfalls vor. Frau Regus betont, dass das Ausstellungsprojekt dazu dient, die Empfehlungen des Runden Tisches umzusetzen bzw. deren Zielen näher zu kommen. Auch deshalb wird ein starker Fokus auf die Bildungsarbeit gelegt.

Herr Daniels kommt auf den Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP) zu sprechen, der Handlungsanleitungen für den Umgang mit dem Tempelhofer Feld gibt. Einzelne Aspekte des EPP werden in den Forums-Sitzungen konkretisiert und er bittet Herrn Nachama um Teilnahme am nächsten Forum, das sich mit der Thematik Geschichte und Gedenken befasst und voraussichtlich im Februar 2018 stattfinden wird.

Aufgrund der Nachfrage von Herrn Kühne nach der Initiative zu den NS-Großanlagen informiert Herr Nachama den Runden Tisch über die Initiative, die in den vergangenen Jahren versucht hat, die NS-Großanlagen in Deutschland enger zu vernetzen. Leider sind hier zurzeit keine Aktivitäten geplant, nachdem eine entsprechende Tagung in Vogelsang (Eifel) abgesagt wurde. Frau Scherer ergänzt, dass die NS-Großanlagen voraussichtlich in einer der Veranstaltungen thematisiert werden.

Herr Nachama sichert zu, alle Beteiligten über das Vortragsprogramm und die Ausstellungsentwicklung auf dem Laufenden zu halten. Die nächste Sitzung sollte vor Eröffnung der Ausstellung stattfinden, um weitere Themen zu erörtern.

Herr Nachama beendet die Sitzung um 17.20 Uhr.